Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 25 (1949-1950)
Heft: 8

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Englisches im Schweizerdeutsch

Beauharnois (Canada), 6. März 1950.

An die Redaktion
des « Schweizer Spiegels »

Ich lese Ihre Sprach- und Dialektrubrik immer mit großem Interesse. Vielleicht interessieren Ihre Leser in der Schweiz folgende Ausführungen:

In der schweizerischen Umgangssprache werden viele englische Wörter verwendet, deren Herkunft wohl den wenigsten bekannt ist. So spricht man oft von einem « Lumber » oder einer « Lumberjacke ». Dieser Ausdruck hat aber eigentlich nichts mit « Jacke » zu tun. « Lumber » ist geschlagenes Holz und « Jack » der übliche Name, den man Unbekannten anhängt. Ein « Lumberjack » ist also ein Holzfäller. Diese Holzfäller im Norden Kanadas hatten eine Vorliebe für eine gewisse Art von Sportjacken, und ihr Name wurde deshalb zur Bezeichnung eines Kleidungsstückes.

Sehr interessant ist auch das Wort « Jumper ». Das ursprüngliche schweizerische Wort heißt « Lismer ». Es wurde dann durch das englische Wort « Pullover » (ein Ziehdrüber) ersetzt und später durch « Jumper ». Ein « Jumper » ist (wörtlich übersetzt ein « Springer ») ein Holzfäller, der die Arbeit plötzlich verläßt, da sie ihm aus irgendeinem Grund nicht mehr paßt. Er « jumped a job », sagt man. Bevor er nun seinen Arbeitsplatz verläßt, nimmt er seinen Lumberjack, bzw. nun seinen « Jumper » vom Boden auf, wo er ihn während der Arbeit weggelegt hat, und geht ins Büro der Gesellschaft, um sich auszahlen zu lassen.

Ein weiteres Wort, das man in der Schweiz oft verwendet, ist: Plus-Fores für Knickerbockers oder Golfhosen. Als diese Mode seinerzeit vom Prinzen of Wales lanciert wurde, bekam man, wenn man sich einen Sportanzug kaufte, gratis ein Paar Golfhosen zu den üblichen langen Hosen, also « plus ». Beim Golfspiel ruft man, bevor man den Ball abspielt, damit das Feld frei wird, « Fore », und da diese Hose beim Golfspielen getragen wurde, erstand der Ausdruck « Plus-Fores ».

Noch eine kleine Namensgeschichte. 1902 war Präsident Theodore Roosevelt auf der Jagd in Mississippi, als sich ein junges Bärlein in sein Zelt verirrte. Roosevelt mochte das Tier nicht töten und zog es auf. Ein Zeichner hielt diese Episode in einer Zeichnung fest und nannte sie: « Teddy's Bear ». Ein Spielzeugfabrikant las diese Geschichte in einer Zeitung und verfertigte selber einen kleinen Bären aus braunem Plüsch und stellte ihn ins Schaufenster, zusammen mit dem Zeitungsausschnitt über Roosevelt. Die Käufer strömten herein, und die Nachfrage war groß, so daß sich der Fabrikant entschloß, mehr dieser Bären herzustellen. Den Originalbären verpackte er und sandte ihn Präsident Roosevelt mit einem Brief, worin er den Präsident bat, ihm zu erlauben, das neue Spielzeug « Teddy-Bear » zu nennen.

« Lieber Mr. Michtom », lautete die prompte Antwort Roosevelts, « ich glaube

nicht, daß mein Name im Bärengeschäft viel wert sein dürfte, aber verwenden dürfen Sie ihn.»

Hier hat sich Roosevelt geirrt. Die Teddybären eroberten die Kinderherzen der ganzen Welt.

Hedy Gerber.

Ein interkantonales Lehrerpatent

Lieber «Schweizer Spiegel»!

Die nachfolgend wiedergegebene Agenturmeldung veranlaßt mich zu einigen grundsätzlichen Bemerkungen:

Ein interkantonales Lehrerpatent?

Zofingen, 14. April. ◈ Die Bundesverfassung garantiert den Kantonen die absolute Selbständigkeit im Schulwesen. Das hat zur Folge, daß auf der Volksschulstufe die Lehrerpatente nur für den betreffenden Kantonsbereich Gültigkeit haben. Einzelne Kantone überbrücken diese Schranke durch Zusatzprüfungen für solche Lehrkräfte, die ihre Tätigkeit in ein anderes Landesgebiet verlegen möchten. Im *aargauischen Großen Rat* ist nun anläßlich der Beratung einer Reform der Lehrerbildung angeregt worden, die Regierung möchte die Initiative zum Abschluß eines *Konkordates für das Lehramtpatent* ergreifen. In Betracht kämen in erster Linie die Nachbarkantone Zürich, Basel-Stadt und Basel-Land, Bern, Solothurn und Luzern.

Die Forderung der Freizügigkeit der Primarlehrer auf Grund eines interkantonal gültigen Lehrerpatentes ist in den letzten 100 Jahren immer wieder vertreten worden. Ein Ausweis, der seinem Inhaber die Ausübung seines Berufes nur in einem einzigen Kanton ermöglicht, kann sich gelegentlich als unangenehme persönliche Behinderung erweisen.

Trotzdem ist es sehr verständlich und erfreulich, daß man am bisherigen System festhielt. Der hergebrachte Zustand ist Ausdruck des klaren Willens zur integralen Eigenständigkeit des kantonalen Schulwesens. Er beruht nicht nur auf der Be-

Bartli: Weil es mir konstant pressiert,
bin ich schon wieder nicht rasiert!
Er: Es verliert der Polizist,
wenn er voller Stoppeln ist,
natürlich an Autorität,
jetzt weisst du wohl, um was es geht.

Gillette-Klingen, 3fach geschliffen,
daher schärfer und länger haltbar.
Dispenser mit 20 Klingen 4.50
Päcklein mit 10 Klingen 2.25

Ein guter Tag beginnt mit **Gillette**

Gillette Safety Razor Co. (Switzerland) Ltd. Neuchâtel

jahung der absoluten Souveränität der Kantone in Dingen der Schule, sondern auch auf der Bejahung der wirklichen und weitgehenden kantonalen *Verschiedenheiten* der Bildungsziele und Bildungswege. Jeder Kanton hat *seine* Schule und damit *seinen* regional geprägten Bildungszuschnitt, der nicht zufällig geworden, sondern aus der regionalen Geistesgeschichte organisch herausgewachsen ist und den überall wieder anders gearteten Verhältnissen und Bedürfnissen entspricht. Gerade dieser Zustand gibt dem schweizerischen Schulwesen eine wundervolle Mannigfaltigkeit und einen unvergleichlichen Reichtum.

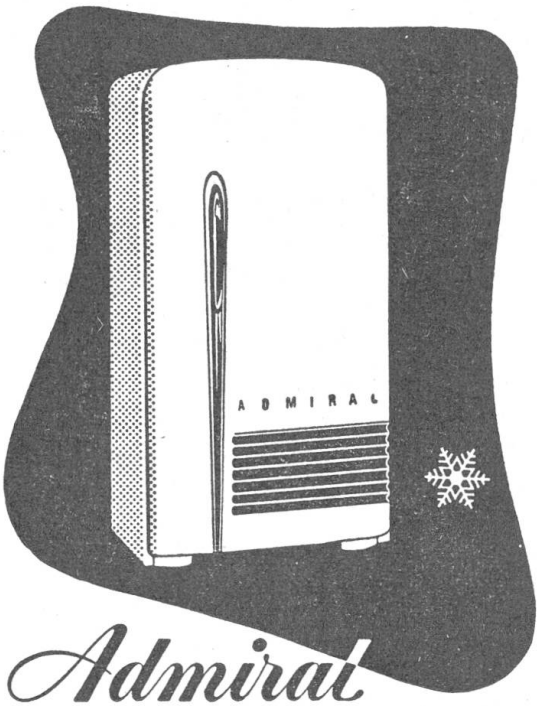
Diese hohen kulturellen Werte können aber nur da erhalten werden, wo die Lehrer bewußt und umsichtig zur Kenntnis und zum Verständnis des besondern Gepräges des Schulwesens *ihres Kantons* herangebildet werden — eben als Träger solcher Eigenart.

Die Einführung eines interkantonalen Lehrerpatentes müßte aber unausweichlich früher oder später zu einer Vereinheitlichung der Lehrerbildung, d. h. der Lehrerseminare führen. (Am Ende solcher Entwicklung stünde die Bundesaufsicht über die Lehrerbildungsanstalten.) Mit der spezifischen Schulung der Lehrer zur Erhaltung und Förderung der kulturellen Eigenart ihres Kantons wäre es vorbei. Die unvermeidliche Folge wäre eine weitere Ausnivellierung schweizerischer Kultur.

Zwangsläufig würden auch die Bildungsinteressen der kleineren Kantone denen der größeren geopfert werden müssen, ganz abgesehen davon, daß die finanziell stärkeren Gegenden und Landesteile auf Kosten der schwächern alle Vorteile größerer Bewerberzahlen bei der Neubesetzung von Lehrstellen genössen. Diese Überlegungen gelten heute genau so gut, wie sie je und je gegolten haben.

So müssen sich denn alle echten Freunde der föderalistischen Struktur unseres Geisteslebens gegen jeden Schritt in der Richtung auf eine Zentralisierung (und d. h. Schematisierung) der Lehrerbildung zur Wehr setzen — im Interesse der Er-

Keine Eisbildung, daher kein Abtauen mehr nötig!



ein Spitzenprodukt amerikanischer Küchenkultur, bietet außerdem noch viele, einmalige Vorzüge. Prüfen Sie selbst:

1. *Zwei Kühlzonen* in *einem* Schrank, eine für Tiefkühlung bis —35°, eine für Normalkühlung mit konstant 3°.
2. *Bakteriensicher* durch bakterientötende Lampe.
3. *Keine Geruchbildung,* daher Zudecken der Speisen überflüssig.
4. *Mehr Raum* bei gleichen Außenmaßen für weniger Geld.
5. *Ideale Raumaufteilung* für beste Ausnützung des Platzes.
6. Prächtige, *haltbare* Ausführung, ein Schmuckstück für jede Küche.

Modelle ab 200 l zu Fr. 1560.— bis zu 295 l zu Fr. 2700.—.

Prospekte und Angabe des nächsten Admiral-Vertreters durch die Generalvertretung

TITAN

Stauffacherstraße 45, Zürich

Es sind noch einige Ortsvertretungen zu vergeben.

Helfen Sie Ihrem Kind!

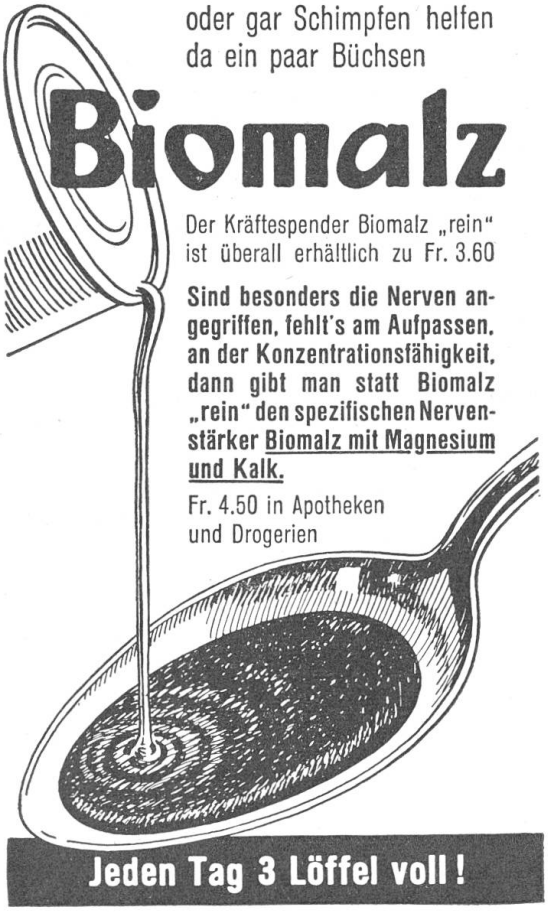
Viel wird heute von unsern Kindern in der Schule verlangt. Das nagt an den jungen Kräften. Nicht schlechter Wille, nicht Mangel an Begabung, sondern körperliche Schwäche ist oft schuld daran, wenn es mit dem Vorwärtskommen hapert. Viel besser als Zureden oder gar Schimpfen helfen da ein paar Büchsen

Biomalz

Der Kräftespender Biomalz „rein" ist überall erhältlich zu Fr. 3.60

Sind besonders die Nerven angegriffen, fehlt's am Aufpassen, an der Konzentrationsfähigkeit, dann gibt man statt Biomalz „rein" den spezifischen Nervenstärker Biomalz mit Magnesium und Kalk.

Fr. 4.50 in Apotheken und Drogerien



Jeden Tag 3 Löffel voll!

haltung der Eigenständigkeit des kantonalen Schulwesens.

Genau besehen, hat ja auch der bisherige Zustand nur in recht seltenen Fällen einzelnen Lehrern wirkliche Nachteile gebracht: im allgemeinen nur dann, wenn ein noch unverheirateter Lehrer seiner elterlichen Familie bei deren Übersiedlung in einen andern Kanton folgen wollte und dies infolge des Fehlens der interkantonalen Gültigkeit seines Lehrpatentes nicht durchführen konnte. Solche Härten können aber durch eine vernünftige Regelung und Handhabung der in der obigen Agenturmeldung erwähnten Zusatzprüfungen leicht aus der Welt geschafft werden.

Willi Schohaus, Kreuzlingen.

Sitte oder Unsitte?

An die Redaktion
des «Schweizer Spiegels», Zürich

In der Januarnummer findet sich eine sehr interessante Betrachtung, worin bewiesen wird, daß der Brauch, die Hände in den Hosentaschen zu halten, keine Unsitte darstellt, sondern im Gegenteil zur schweizerischen Tradition gehört.

Der verstorbene Oberstdivisionär von Erlach war offenbar anderer Meinung. Als er während des Krieges noch Kommandant der Gebirgsbrigade 12 war, mißfiel es ihm, daß die Bündner Soldaten ständig die Hände in den Hosentaschen hielten, und er erließ deshalb entsprechende Befehle.

Wie ich ihn nun einmal auf einer Inspektionsfahrt begleitete, bemerkten wir einen Soldaten, der, beide Hände tief in den Hosentaschen vergraben, dahinschlenderte. Sofort ließ Brigadier von Erlach anhalten und fuhr den Mann an: «Wieso haben Sie beide Hände in den Taschen?»

Worauf der Mann prompt antwortete: «Herr Oberstbrigadier, ich bi grad am Wächsle gsy!»

Der Brigadekommandant war ob dieser schlagfertigen Antwort so entzückt, daß er mit strahlendem Gesicht befahl, weiterzufahren. *E. V.*

«Dr Bäsä u dr Fluumer chönne Si immer bi mir i dr Wohnig hole!»

In der Dezembernummer erzählt eine Leserin von den Abenteuern, die man heute überstehen muß, wenn man eine Wohnung sucht. Nun, das Suchen eines einfachen, möblierten Zimmers ist eine ebensolche Odyssee.

Komme ich da kürzlich auf ein Inserat hin « Prächtig möblierte Mansarde, ruhig gelegen, Mietpreis Fr. 50.—» zu einer « Landlady », um mir diese Occasion anzusehen. Vier Treppen hoch, Frau Soundso; da ist es. Ich klingle, man macht mir auf.

« Grüezi », sage ich.

« Grüezi », tönt es zurück.

« I chumme uf Ihres Inserat, wägem Zimmer; isch s no frei? »

« Jo, s isch no frei, i will Enes grad cho zeige. »

Gleichzeitig werde ich von unten bis oben und umgekehrt gemustert und ein- oder abgeschätzt. Schlüssel klirren; sie kommt. Nochmals vier Treppen hoch, dann öffnet sich das Tor zu dem Heiligtum, dachte ich, als wir pustend oben angelangt waren — oder etwa nicht? Tatsächlich nicht! Das war erst die Türe zum Estrich. Weitere zwei Treppen ging's hinauf. Da, wir sind am Ziel. Es ist der Estrich. Altes Gerümpel und vollbehangene Wäscheseile verraten es.

« Tüend Si sich bucke under dr Wösch düre, daß sie nüd dräckig wird », macht sie mich aufmerksam.

« Also da isch das Zimmer. S isch e chli warm! (Etwa 30 Grad schätze ich.) Aber am Abe wirds denn scho chüeler. S Bettzüg müend Si natürli sälber mitbringe; Vorhängli, wenn Sie wänn, chönne Si ja au la anemache; do isch e Chaschte, e Stuehl und es Tischli. Ja, das wär sowit alles, was Si müend ha. »

Tatsächlich waren es, zusammen mit dem Bett, genau vier Gegenstände, die im prächtig möblierten Mansardenzimmer vorhanden waren!

« Wäsche chönne Sie sich ufem Abee usse, s het dört es Brünneli. Denn isch no

Der Coiffeur für natürliche Frisuren und individuelle Beratung

Talacker 11 Zürich 1 Tel. 27 29 55 / 56

Verlobung
Heirat

Es ist gar nicht so leicht, für Verlobte oder junge Eheleute ein kleines Geschenk zu finden, das sicher Freude bereitet und Ihren freundlichen Wünschen Ausdruck gibt. Mit dem entzückend ausgestatteten Geschenkbändchen *« Schweizer Ehebüchlein »*, von Bernhard Adank, erreichen Sie beides. Es vereint edles Gedankengut früherer und allerneuester Zeit über das ewig junge Thema der Liebe und der Ehe.
Der Preis beträgt Fr. 6.—. Es ist im « Schweizer-Spiegel »-Verlag, Zürich 1, erschienen.

folgendes: Dame-Bsuech isch denn nöd erlaubt, also nöd öppe sturmfrei. Jedi Wuche sötte Si au emal die zwei Stäge putze und dr Eschtrich wüsche! Im Zimmer chönne Si au ab und zue emol fluume! Dr Bäsä u dr Fluumer chönne Si bi mir i dr Wohnig hole. S Zimmer isch füfzig Franke und fünf Franke extra fürs Liecht. Und jetzt chönne Si no gschwind abe cho, zum dr Vertrag z underschriebe. » Wir gingen hinunter.

« Sin Si iverstande? » fragt mich die Vermieterin, nachdem ich das Vertragsdokument durchgelesen hatte, das eine volle Schreibmaschinenseite umfaßte.

Ob ich einverstanden war? Hier meine Antwort: « Si gueti Frau », begann ich, « Si händ jo ganz vergässe, im Vertrag ufzfüehre, daß ich no vier Stund im Tag d Chinder hüete mues, dreimol i dr Wuche d Härdöpfel schelle sött, am Samschtig kommissiönle dörf und im Ma sini Schueh glänze mues! »

Weiter kam ich nicht, leider, denn im Nebenzimmer gab's ein Gezanke zwischen den Gofen, sie mußte nachsehen, und das war exakt der Moment, wo ich auf französisch Abschied nahm.

Hättest Du, lieber Leser, vielleicht gern die Bude? Ich vermittle Dir die Adresse sofort. *P. V., Bern.*

Die Moralinspritze

Ich habe sie manchmal satt. Ich möchte ihr für eine Zeitlang entrinnen. Überall stoße ich auf sie. Schließlich ist das Leben auch noch da, das einfache, natürliche, schöne Leben!

Da laden mich Bekannte zum Nachtessen ein. Sie wollen mich im Auto abholen und haben ein gutes italienisches Restaurant im Auge, das auch meine ganze Sympathie besitzt. Ich fühle mein Herz bei dieser Aussicht behaglich schlagen, und die gewohnte Arbeit geht für einmal wieder leichter vonstatten. Eine Abwechslung, ein wenig Freude tut doch gut, sage ich mir. Es ist ja nicht nur das Essen, sondern das

ganze Drum und Dran, das den Reiz des Neuen, der Bewegung, des Beschwingten gibt!

Am verabredeten Tage regnet es in Strömen. Über Mittag läutet das Telephon. Ich werde von den Bekannten angefragt, ob es mir nichts ausmache, abends mit der Straßenbahn zu kommen; der Wagen sei frisch gewaschen, und es wäre doch fast ein Verbrechen, ihn dem scheußlichen Wetter auszusetzen. Ich kämpfe ehrlich mit einer kleinen Wut.

Leicht durchnäßt und durchfroren treffen wir im Restaurant zusammen. Als Eingeladener steht es mir nicht zu, das Menu zu bestimmen, und es geht ein wenig an dem vorbei, was mein Leibgericht bedeutet. Doch es ist trotzdem gut, und der italienische Wein schmeckt vorzüglich! Ich komme gerade wieder einmal bei dem schönen Gefühl an, daß das Leben doch lebenswert sei und wir uns öfter an seiner Schönheit erfreuen sollten.

Da trifft ein Wort mein Ohr, das plötzlich alle meine Freude verdirbt: « Ja, *einmal* schmeckt es ja gut, aber öfter könnte man sich das bei diesen Preisen nicht leisten. »

Ich lege Gabel und Messer still und vorschriftsmäßig auf den Teller und schlucke leer und schwer. Warum, denke ich, ist es in unserm Himmelsstrich so wenig Menschen gegeben, eine Freude ohne Einmischung des schlechten Gewissens zu genießen? — Ich weiß, daß es meinen Freunden nicht an Geld fehlt. Wollen sie es nur vor mir nicht zugeben, oder ist es eine Unfreiheit dem Gelde gegenüber? — Wie oft schon habe ich in solchem Kampfe umsonst eine Lanze gebrochen! Ich sage deshalb auch kein Wort und versuche, ruhig weiterzuessen. Doch Charme und Appetit sind verflogen.

Ob meine Freunde etwas davon bemerken? —

* * *

Ein andermal habe ich anhaltend streng gearbeitet. Ich *muß* eine Entspannung haben. Und da ich Musik sehr liebe,

Naturrein und fein

sind die nahrhaften leichtverdaulichen

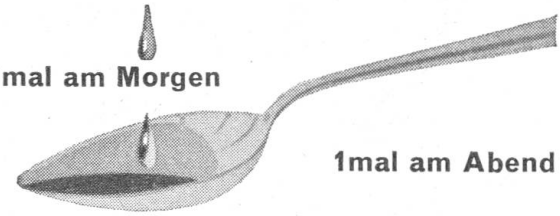
NUXO PRODUKTE

J. Kläsi Nuxo-Werk AG., Rapperswil

Nußschalen-Sirup GOLLIEZ

Wer an Rheuma leidet
profitiert jetzt von der Frühlingskur mit Nußschalensirup Golliez. Er fördert die Ausscheidung der Harnsäure, schafft die Giftstoffe aus Muskeln und Gelenken heraus, entschlackt das Blut und erneuert es. Stoffwechsel und Blutzirkulation werden wirksam angeregt.

1mal am Morgen



1mal am Abend

Gegen bleiches Aussehen, Appetitlosigkeit, unreine Haut, Bibeli, Flechten, Hautausschläge, Furunkel, Mattigkeit und Stuhlverstopfung, jetzt die Kur mit Nußschalensirup Golliez. Für Kinder und Erwachsene. Kurflasche Fr. 7.75 (halbe Flasche Fr. 4.50) in Apotheken und Drogerien. Wo nicht erhältlich, durch die

APOTHEKE GOLLIEZ, MURTEN 26
Achten Sie auf die Marke « GOLLIEZ »

GRATIS An die Apotheke Golliez, Murten 26
Senden Sie mir kostenlos die Aufklärungsschrift:
„Durchs Blut beginnt die Erneuerung Ihrer Kräfte".

Name:

Adresse:

Meine schönen Haare verdanke ich
Dr. Dralls Birken-Haarwasser

Prachtvoller
Blumenschmuck
durch das reine,
sofort lösliche
Pflanzen-Nährsalz

Das ideale Düngemittel für alle Topf- und Freilandpflanzen von großer Ausgiebigkeit **(nur 1 Gramm pro Liter).** Weisen Sie Nachahmungen zurück, und verlangen Sie nur das unübertreffliche Nährsalz **Fleurin** in der **violetten Büchse.** In Packungen von 125 g bis 9½ kg in Drogerien und Samenhandlungen.

Alleinhersteller:
Alphons Hörning AG., Bern
Marktgasse 58

Gibt es eine Weltordnung?

Diese und 59 andere der wichtigsten philosophischen Fragen beantwortet Professor Paul Häberlin in dem *Handbüchlein der Philosophie.* Preis Fr. 9.80. Ihr Buchhändler schickt es Ihnen gerne.

Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich 1.
Hirschengraben 20

mich aber nicht einmal in einem Konzert anstrengen möchte, nehme ich ausnahmsweise einen guten Platz in der Oper. Ich kann nicht oft das Theater besuchen und erlebe darum die Vorbereitung zum Spiel noch immer sehr intensiv: das Eintreffen der Musiker, das Stimmen und die Läufe der Instrumente, das Sich-Füllen des Zuschauerraumes und die musikgeladene Atmosphäre des üppigen Raumes.

Doch ich habe kein Glück. Neben mir sitzt eine Frau, die mit einer Sitznachbarin laut über ihre persönlichsten Sorgen, über ihre Arbeit, über Geld, Krankheiten, Wäsche schwatzt. Ich möchte mir die Ohren zuhalten! Haben meine Nachbarn denn kein Gefühl dafür, *wo* sie jetzt sind? — Daß sie mit ihrem Alltag die Musen beleidigen? — Könnten sie nicht wenigstens im Couloir sprechen, wenn es unbedingt sein muß? — Es bleibt mir nichts anderes übrig, als bei jeder sich bietenden Gelegenheit den Ort der Erhebung zu verlassen und ihn den tratschenden Frauen zu überlassen.

* * *

Ein drittesmal suche ich zu Hause Entspannung. — In der Kinderwelt muß sie vorhanden sein! Dort waltet die Phantasie! Sozusagen mit einem Nichts sind ihre Geschöpfe glücklich. Wie liebe ich den verlorenen Ausdruck ihrer Augen, die nicht mehr wirklich sehen, sondern hinüberschauen in eine andere, selbsterbaute Welt! Jenen Zustand, der weder Raum noch Zeit empfindet, als gebe es kein Ende, nur Ewigkeit.

Ich greife zu einem neuzeitlichen Jugendbuche . . . Aber die Entrückung will sich nicht einstellen. Da kommen unendlich viel Dinge und Tätigkeiten vor, und ständige ethische Tiefblicke reißen mich immer wieder in die Realität zurück.

Es geht mir wie bei jenem Nachtessen, wie in der Loge. Ich komme nicht aus der Schwere heraus.

In mir ist eine Bitte: Freude, komm! Du existierst doch. Ich kenne dich. Besonders aus dem Süden. Wir versperren dir

hier mit tausend Dingen den Weg und dünken uns noch klug. Alles wird mit einer schwerverdaulichen Moralsauce angerichtet. Eine Nationalkrankheit? Eine Zeiterscheinung? *H. H. M.*

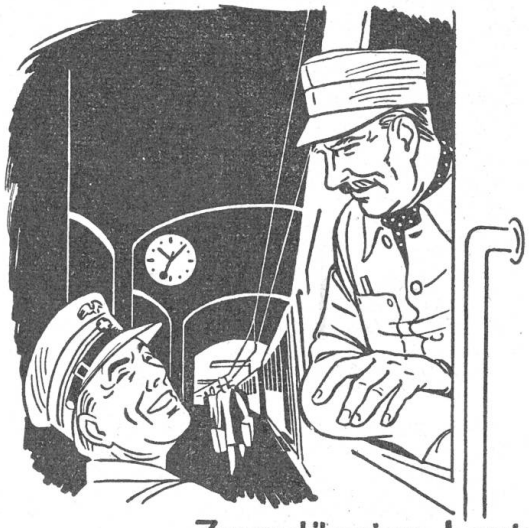
Lob des Außenquartiers

Nicht nur die Altstadt ist schön. Auch die Außenquartiere, die man so oft als trostlos bezeichnet, haben ihren Reiz — man muß sie nur sehen.

Was ein ausgesprochenes Außenquartier ist, darüber ließe sich oft noch streiten. Eine Are unverbauten Landes bedeutet schließlich noch nicht Peripherie, so wenig als ein Tramgeleise Zentrum. Wir erleben es, wie unser Quartier unaufhaltsam stadteinwärts rutscht, in dem Maße nämlich, in dem außen Häuser, Wohnkolonien und ganze Straßenzüge entstehen.

Im Spätherbst, wenn der Wind die welken Blätter durch die Gassen wirbelt und der nebelfeuchte Asphalt das oft spärliche Licht der Straßenlampen widerspiegelt, da wird uns der Unterschied zwischen der Innerstadt mit ihren unzähligen Lichtern, ihrem Lärm und vorfestlichen Betrieb und unserm ruhigen, nächtlich düsteren Quartier so recht bewußt. Die Straßen sind fast menschenleer, unser Leben als Provinzler spielt sich in der Wärme und Geborgenheit der Stuben ab. Tische und Bänke sind aus den Gärten verschwunden, den Rosenbäumchen wurde ein Hut aus Tannenreisig aufgesetzt, hinter der Kellertüre steht die Schneeschaufel bereit.

Das einzige Restaurant wirkt wie ein Fremdkörper in dieser Gegend und scheint meist leer zu stehen. Und doch hat es viele dankbare Kunden. Tagsüber passiert es nicht selten, daß drei, vier oder mehr Autos mit bekannten Firmen- oder Markennamen davor stehen. In diesem abgelegenen Schlupfwinkel, in Sicherheit vor dem Blicke des gestrengen Chefs, treffen sich die geplagten und gehetzten Chauffeure, um sich, nachdem sie Herrn Meiers Anzug, Frau Müllers Staubsauger und Frau Hubers


Zuverlässige Leute
tragen
zuverlässige Uhren
Certina
FABRIKATION MIKROSKOPISCH KONTROLLIERT

Marnba
SCHAUMBÄDER
mit den wirksamen ätherischen Ölen verjüngen, erfrischen, reinigen und parfümieren Ihre Haut.
In Apotheken, Drogerien, Parfümerien und beim guten Coiffeur erhältlich

Arbeiten Sie von früh bis spät und fühlen Sie sich oft abgespannt? Ansehen darf man Ihnen das nicht — Sie müssen stets frisch und gepflegt aussehen, das wird Ihnen Ihre Arbeit und Karriere erleichtern. Eine einzige Stunde in der Woche wird genügen — denn die großartige Bea-Kasser-Behandlung ist durchgreifend, anhaltend und unübertrefflich.

Bea Kasser HOUSE

Zürich, Sihlstraße 30 *Tel. 27 51 10*

Annahme in unseren Filialen und Ablagen
Adr. für Postsendungen: Postfach Bahnhof, Lausanne

Küchenuhr abgeliefert haben, für neue Taten zu stärken. «Zwei Seiten Inserate stehen wieder vor der Beiz», pflegt meine Frau angesichts dieser Versammlung von Lieferautos zu sagen.

Wenn in der Steinwüste der Innerstadt noch kaum jemand an den Frühling denkt, durchbrechen die ersten Schneeglöckchen die Erdkruste in unsern Gärten und verkünden neues Leben. Mit dankbarer Freude begrüßen wir bald darauf die Krokusse, den Goldregen, die Pfirsichblüten und natürlich den Flieder. Unser Außenquartier ist wieder zum Vorgärtchen der Stadt geworden, zu einem Ziel für den Sonntagsspaziergänger, nachdem einen Winter lang die Schaufenster der Geschäftsstraßen und die Ausstellungen diese bevorzugte Stellung innehatten.

Seht in den Pflanzplätzen, den Blumengärten, an Hecken und Bäumen die hemdärmligen Hausväter werken! Der eine kämpft gegen die Tücken eines Gartenweges, der einfach nicht gerade werden will, jener müht sich ab mit dem Spaten, ein anderer setzt andächtig und mit viel Liebe seine Stecklinge. Alle benützen die Gelegenheit, das während des geruhsamen Winters angesammelte Fett etwas zu reduzieren. Der Erfolg dieses Strebens wird besonders groß, wenn Petrus einen heißen und trockenen Sommer spendet, der die Gesundheitsgärtner zwingt, dutzendkannenweise Wasser in ihre Gärten zu schleppen, Wasser, in das sich manch Tropfen sauren Schweißes mischt und die Düngkraft des Nasses erhöht. Fortschrittliche und allzu Wohlbeleibte spritzen natürlich mit dem Schlauch, der die unerhörte Möglichkeit bietet, sich bei dieser schweren Arbeit mit Anstand von der Frau vertreten zu lassen oder vom Jüngsten, der freiwillig hilft und mit kindlichem Feuereifer den Wasserstrahl auf das offene Stubenfenster des Nachbars richtet.

Das Kleinod unseres Quartiers ist eine veritable Wiese, auf der im Frühsommer jeweils noch richtig gemäht, gezettelt, gewendet und schließlich ein ebenso richtiges Heufuder geladen wird. Welch ein Ereignis für die Kinder! So ein Heuet hinterläßt

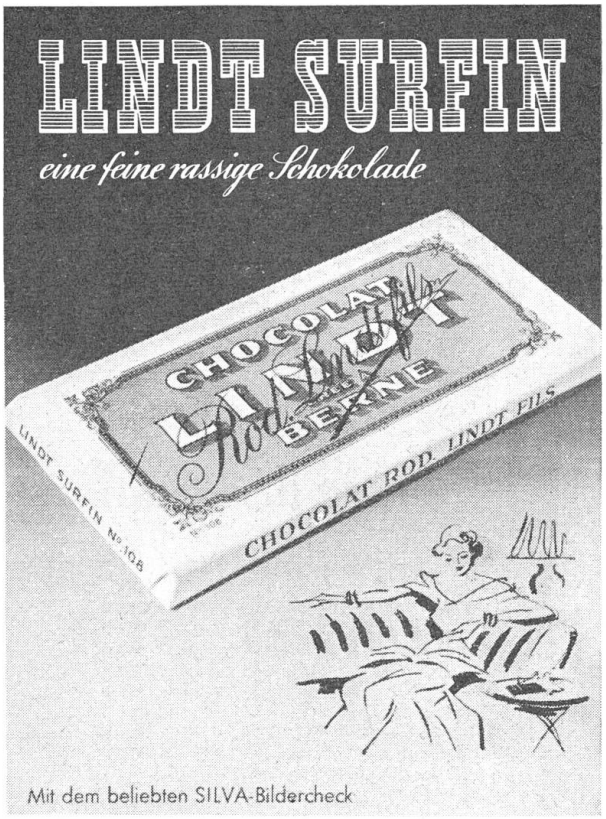
einen wunderbaren, herrlich würzigen Duft, der sogleich Ferienträume und -gelüste auslöst. Möge der Tag noch recht ferne sein, an dem Bretter und Gerüststangen abgeladen werden und unsere Wiese wird aufhören müssen, eine Oase der Beschaulichkeit und ein Paradies der Kinder zu sein! Vorläufig freuen wir uns noch der freien Fläche und freuen uns auch an denen, die diese Fläche auf ihre besondere Weise genießen.

Es sind die Vierbeiner, die wohlerzogenen Stubenhunde, deren Leben sich zwischen Kistchen, Körbchen und Sofaecke abspielt, und die wohl größtenteils verhungern müßten, wenn ein unfreundliches Schicksal sie plötzlich in die Wildnis, wo das Dasein der Kreatur Kampf um Nahrung und Behausung bedeutet, versetzen würde. Hier auf unserer Wiese dürfen die Hunde sich ihrer Natur gemäß bewegen, dürfen die Kraft und Schnelligkeit ihrer Beine fühlen und anwenden. Sie tun es um so toller und wilder, je höher das Gras steht. Es muß für sie — wenn dieses Wort hier erlaubt ist — begeisternd sein, durch die hohen bewegten Halme zu jagen, in tollem Laufe den leichten Widerstand des Grases zu spüren, das unverfälschte Natur darstellt und schon ihren frühesten Vorfahren Schutz und Spielplatz war. Irgendwie mutet mich dieses befreite Jagen, dieses Hervortreten halbverschütteter Instinkte wie eine Anklage der Vierbeiner gegen die Menschen an, die sie in Häusern und Wohnungen einsperren und verkultivieren. Die wilden Wettläufe der Dackel, der Windhunde, der Schäfer und sonstiger Sorten Hunde scheinen mir immer wie die Verkörperung jenes Dichterwortes, das, für diese Gattung Erdenbewohner abgewandelt, heißen müßte: « Hier bin ich Hund, hier darf ich's sein! »

Kiebitz.

Die ewig Gestrigen

Wenn sich im Engadin gotische Formen bis ins zwanzigste Jahrhundert erhalten haben, so ist das stilgeschichtlich



Gegen Hautleiden das altbewährte englische Heilmittel D. D. D.

Ob Sie mit einem noch so hartnäckigen Hautleiden zu kämpfen haben – verlieren Sie den Mut nicht! Sie können jetzt in der nächsten Apotheke das alterprobte englische D.D.D.-Heilmittel erhalten, bekannt für seine Wirkung bei Hautleiden. Wie entstehen eigentlich entzündliche Hautkrankheiten? Staub, Schmutz, Puderrückstände sammeln sich in den Porenöffnungen an und bilden eine Brutstätte für Bakterien, die sich überall einnisten, sich vermehren und unzählige entstellende Hautleiden verursachen – angefangen bei den milden, jedoch unangenehmen Formen, wie Hautausschläge, Akne usw., bis zu den schmerzhaften Krankheiten, wie Ekzem, Hautentzündungen, Furunkeln, Geschwüre oder Schuppenflechte. Wie können Sie Ihre Haut von allen diesen Übeln befreien? Nehmen Sie einen Wattebausch, tauchen Sie ihn in die D.D.D.-Flüssigkeit und betupfen Sie damit die kranken Stellen. Die klare, nicht fettende, goldgelbe D.D.D.-Flüssigkeit dringt tief in die Haut ein und entfernt Staub, Schmutz, Fett und Puderrückstände. Nachdem die Poren von den angehäuften Unreinigkeiten befreit sind, kann die Haut wieder frei atmen. Außerdem werden durch die antiseptischen Eigenschaften des D.D.D.-Heilmittels die Bakterien vernichtet – die Haut kann wieder gesunden! Das D.D.D.-Präparat ist auch als Vorbeugungsmittel zu empfehlen. Jeden Abend betupfen Sie Gesicht, Hals, Arme und Hände mit einem Wattebausch, getaucht in D.D.D. So reinigen Sie Ihre Haut bis in die Tiefe der Poren, verschaffen ihr eine gute Atmung, bösartige Bazillen können sich gar nicht einnisten, Hautkrankheiten nicht entstehen. – Eine kleine Flasche D.D.D. kostet Fr. 1.85, eine große Fr. 4.75 (exkl. Wust). Die große Flasche reicht für mehrere Wochen.

D.D.D. ist in jeder Apotheke erhältlich.

GENERALVERTRETER FÜR DIE SCHWEIZ:
DR. HIRZEL PHARMACEUTICA ZÜRICH

sehr interessant und reizvoll. Auf andern Gebieten des Lebens ist ein stures Festhalten an überlebten Formen oft weniger erfreulich. Die Studentenlieder aus der Romantik, die eine Burschenherrlichkeit besingen, die gar nicht mehr existiert, wirken allgemach reichlich bizarr, und auch die bombastischen patriotischen Lieder aus der Mitte des letzten Jahrhunderts, wo behauptet wird, Schmerz sei uns ein Spott, sind nicht mehr der geeignete Ausdruck unserer Vaterlandsliebe.

Am konservativsten ist in dieser Beziehung die Arbeiterbewegung. Ihre Lieder und Festspiele sind in der Regel dermaßen veraltet, daß sie geradezu grotesk wirken. Am 1. Mai dieses Jahres wird in Zürich eine Kantate aufgeführt, von der es im « Volksrecht » heißt:

« Es wird die würdevolle Feierstunde des namenlosen Arbeiters, des Helden des Alltags, wie es der Chor vom „Jemand" so herrlich zum Ausdruck bringt:

Wer wohnt in schmutzigen Mietsbaracken,
Wer muß das Holz in den Wäldern hacken,
Wer klopft die Steine, wer rollt die Fässer,
Wer fördert die Kohle, wer schleift die Messer,
Wen baut man ab, wer hat keine Butter,
Wen schickt man ins Feld als Kanonenfutter,
Wer holt die Kastanien aus dem Feuer,
Wer wird gepfändet, wer zahlt die Steuer,
Wer sitzt im Zuchthaus, wer muß sich verstecken,
Wen läßt man im Straßengraben verrecken,
Auf wen wird geschossen im Bürgerkrieg,
Wer kämpft für die Arbeiterrepublik?
Jemand? Alle!

Dieses Werk, das von den Sängern, Musikern, Sprechern und Solisten in ungezählten Stunden erarbeitet wurde, wird zu einem Massenbekenntnis der organisierten Zürcher Arbeiter werden. »

Nun, ein Festspiel darf man nicht allzu genau unter die Lupe nehmen, aber dem erstaunten Leser drängt sich doch die Frage auf, warum denn eigentlich ein zür-

cherischer Tramkondukteur oder Metallarbeiter im Zuchthaus sitzt oder sich verstecken muß. Und hat irgend jemand in seinem ganzen Leben einen einzigen Miteidgenossen gesehen, der im Straßengraben verrecken mußte?

Dr. *M. T.*

Jedem das Seine - nicht jedem das gleiche

Der Geist der öden Bürokratie, die nur den Paragraphen und nicht mehr den Menschen sieht, ist nach meinen Beobachtungen in der Ostschweiz viel stärker verbreitet als im Sitz der Bundesverwaltung selbst, in Bern. Ein Beweis dafür ist nachfolgendes Erlebnis:

Es war am Eidgenössischen Sängerfest in Bern. Verschiedene Vereine benützten den Aufenthalt in der Bundesstadt, um dem Gurten einen Besuch abzustatten und die schöne Aussicht zu genießen. Die Straßenbahnen der Stadt hatten dadurch Hochbetrieb. Ein vollgestopfter Wagen stand in Wabern, zur Rückfahrt in die Stadt bereit, der Kondukteur gab soeben das Klingelzeichen zur Abfahrt. Da sieht er in einer Nebenstraße ein aufgeregt winkendes Fraueli dem Tram zueilen. Ein neuerliches Klingelzeichen bedeutet dem Tramführer, den leicht angefahrenen Wagen anzuhalten. Endlich langt die Frau bei der hintern Plattform an, setzt den einen Fuß auf das unterste Trittbrett und fragt den Kondukteur treuherzig: «Heit Dir mir öppe für ne Füfliber Münz?»

Der Trämler öffnet seine große Geldtasche, kramt fünf Franken in Münzen zusammen und händigt der Frau das Geld gegen eine Note des Gegenwertes aus. Dann steigt er auf die verlassene Plattform zurück, und jetzt beginnt die Fahrt nach der Stadt nochmals. Dankend geht die Frau ihres Weges. *O. G.*

BAHNHOFBUFFET
Inh. Primus Bon Zürich

Hautreinigung

durch Blutreinigung. Viele Hautleiden, die als **Mitesser, Bibeli, Entzündungen, Rötungen** usw., kurz als **unreine** Haut auftreten, sind **heilbar** durch eine *Kur* mit dem bekannten

Kräutertabletten Helvesan-9

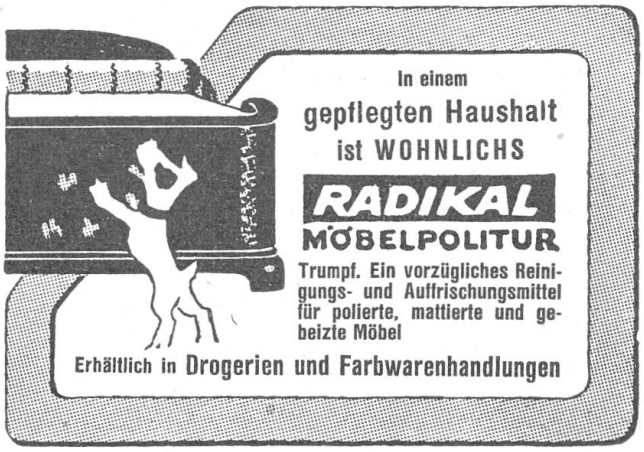
Die natürlichen Heilkräfte in den Kräutertabletten **Helvesan-9,** gewonnen aus Kräutern und Pflanzen, gelangen

in das Blut

und entfalten dort eine stark reinigende und heilende Wirkung. **Helvesan-9** treibt Körperschlakken aus der Blutbahn, macht das Blut rein und abwehrkräftig, und von **innen** her heilen die Unreinigkeiten auf der Haut und verschwinden. Die Wirkung von **Helvesan-9** auf die Haut ist so intensiv, daß die Haut nicht nur makellos frisch, gesund und sauber wird. Man beobachtet nach der **Kur** mit **Helvesan-9** oft eine

auffällige Reinheit

ja direkt einen jugendlich straffen, **blütenreinen Teint!** Sogar bei **alten, fortgeschrittenen Hautleiden** in der Art von **Ekzemen, Flechten und Furunkeln** kann mit Helvesan-9 zu Fr. 3.50 wirksam geholfen werden, erhältlich in Apotheken und vielerorts in Drogerien. Hartnäckige Fälle behandle man genau nach dem Rezept für die erweiterte **Kur.** Sie erhalten diese spezielle Gebrauchsanweisung auf Wunsch kostenlos: Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.



Der Weg zu einem schönen Heim führt über Simmen

SIM MEN

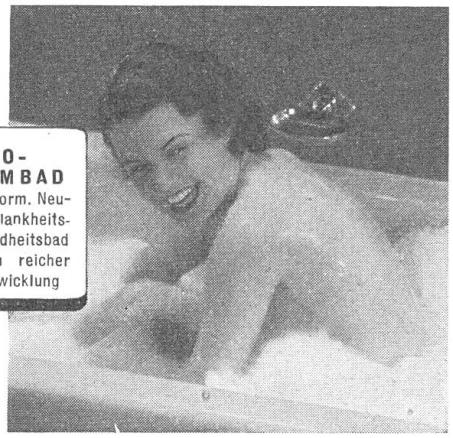
Möbelwerkstätten TRAUGOTT SIMMEN & CIE. A.G.
Brugg, Tel. 4 17 11, Zürich Tel. 25 69 90, Lausanne Tel. 2 89 92

Weisflog Bitter!

mild und gut
seit Jahrzehnten bewährt

Contra-Schmerz
gegen Kopfweh, Migräne, Rheuma
Dr. Wild & Co. Basel

Neu
WOLO-SCHAUMBAD
In Tablettenform. Neuartiges Schlankheits- und Gesundheitsbad mit herrlich reicher Schaumentwicklung
WOLO AG. ZÜRICH



Es hat doch gebessert

An die Redaktion des «Schweizer Spiegels», Zürich.

Ich bin, wie Sie, durchaus der Ansicht, daß die heutigen Klagerufe über einen allgemeinen Niedergang der Kultur ebenso unrichtig sind, wie der frühere Fortschrittsglaube. Manches ist erfreulicher, manches unerfreulicher geworden.

Ganz entschieden ist aber in den letzten Jahrzehnten auf einem sehr wichtigen Gebiet eine höchst erfreuliche Entwicklung zu verzeichnen: das nationale Minderwertigkeitsgefühl, mit dem vor allem die Gebildeten in unserm Land früher behaftet waren, ist bedeutend kleiner geworden — nicht zuletzt dank Zeitschriften wie dem «Schweizer Spiegel» und dem «Nebelspalter».

Das wurde mir so richtig bewußt, als ich im Jahresbericht des Archivs für schweizerische Kunstgeschichte folgenden Passus aus der Feder des Vorstehers, Professor Paul Ganz, las:

«Als ich vor beinahe 50 Jahren meine Tätigkeit als junger Privatdozent in Basel begann, waren unsere Kunstdenkmäler so gut wie unbekannt, d. h. im Vergleich zu den ausländischen, in ihrer Qualität weitgehend verkannt. Unsere bildenden Künstler wurden entsprechend ihrer Ausbildung im Ausland den fremdländischen Schulen zugeteilt (z. B. A. Böcklin also der deutschen usw.). Ja, als sie 1908 in der neuen Auflage des Katalogs unseres Kunstmuseums erstmalig unter „Schweizer Schule" zusammengefaßt waren, wurde dies von Gelehrten mit Schweizer Bürgerrecht lächerlich gemacht und der Verfasser als ein Nationalist bezeichnet.

Eine vom Luzerner Kunstverein lancierte Rundfrage, ob es denn überhaupt eine Schweizer Kunst gebe, ist damals von gewissen unserer eigenen Landsleuten mit Leidenschaft verneint worden. Diese Anschauung hat sogar auch noch 1931 zur Ablehnung der angebotenen Schenkung des Archivs durch unsere Universität geführt.

Erst 1932 wurde sie vom Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt angenommen, der dasselbe den bestehenden Universitäts-Institutionen beigeordnet hat.»

E. B.

Geburtstags- oder Namenstagsteller?

An die Redaktion des «Schweizer Spiegels», Zürich.

Die Wiedergabe des Appenzeller Tellers im Februar-Titelbild hat mir — und sicher nicht nur mir — Freude gemacht. Die spontane Ehrlichkeit des Gestalters wirkt überaus sympathisch. Aus verschiedenen Gründen halte ich aber dafür, daß es sich nicht, wie Sie schreiben, um einen Geburtstagsteller, sondern um einen Namenstagsteller handelt.

In katholischen Gegenden feiert man nicht den Geburtstag, sondern den Namenstag, also wenn man zum Beispiel Jakob heißt, am 25. Juli. Das hat seinen Reiz. Bei uns zu Hause im Luzernbiet heißt seit Generationen der älteste Sohn Hans. So kommt es dann, daß am Santi-Hans-Tag Großvater, Vater und Sohn miteinander feiern, so daß also an diesem Tag niemand arbeitet.

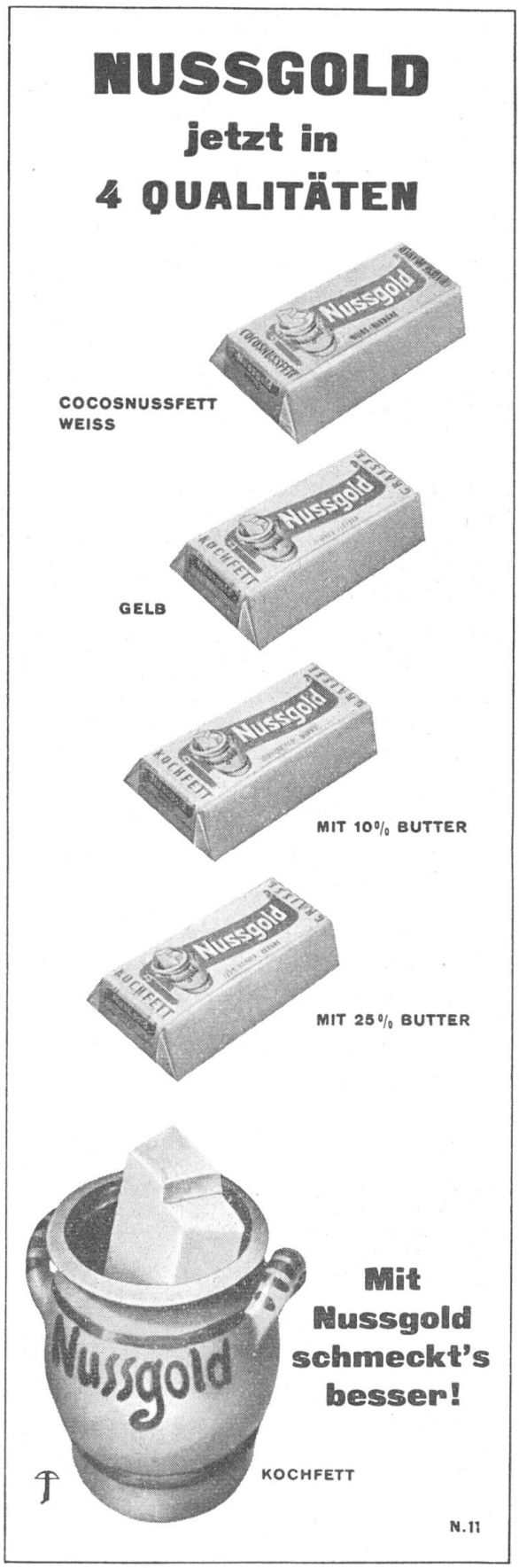
Oder ist es nicht auch schön, wenn Mutter und Tochter oder vielleicht sogar die Frauen von drei oder vier Generationen miteinander eine Namenstagsfeier durchführen?

Wenn also der Teller aus dem katholischen Teil von Appenzell stammt, so wäre das ein Hinweis, daß es ein Namenstagsteller ist. Auch die Aufschrift — «Der Tag, der deinen Namen führt» — spricht für diese Annahme. Ferner dürften die Initialen M und T ein Hinweis auf die Vornamen der beiden sein.

Geburtstagsteller oder Namenstagsteller, kommt es darauf an? Ich finde ja. Denn, wie Sie selbst ja immer betonen: in solchen Kleinigkeiten äußert sich die kulturelle Tradition.

Mit Wertschätzung!

Jakob Muff, Basel.



AMERICAN EXPRESS

Sicherheits- und bequemlichkeitshalber **für die Reise** immer

AMERICAN EXPRESS TRAVELERS CHEQUES

Alles, was lebt, muß gepflegt werden. Eine Wohltat für Ihre Haare ist der tägliche Gebrauch von

Birkenblut

Ein Naturprodukt aus reinem Alpenbirkensaft mit Arnika. Seit Jahrzehnten erfolgreich bei Haarausfall und spärlichem Wachstum.
Birkenblut-Shampoon, Schuppenwasser, Brillantine, Fixator usw. führen die Fachgeschäfte.
Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faido (Tessin).

« Dieses Buch bereicherte mein Leben »

schrieb uns ein Leser der Neuerscheinung von **Adolf Guggenbühl, Glücklichere Schweiz.** Betrachtungen über schweizerische Lebensgestaltung. Das Buch kostet Fr. 13.50. Es eignet sich vorzüglich als **Geschenk.** Ihr Buchhändler schickt es Ihnen gerne. Schweizer-Spiegel-Verlag, Hirschengraben 20, Zürich 1.

Zürich, den 15. Januar 1950

Sehr geehrte Herren Redaktoren,

Ich möchte Ihnen endlich einmal sagen, wie sehr ich den «Schweizer Spiegel» schätze. Er sticht so überaus wohltuend ab von all den vielen Zeitschriften, in denen « schmissige » Journalisten mit affektiert-originellen Formulierungen den ambivalenten Gehirnen ihrer Leser nachhasten und am Ende ihrer Artikel in mir jeweils nichts weiter als eine kribbelige Nervosität und dumpfe Leere zurücklassen. Im Gegensatz dazu verbreitet der « Schweizer Spiegel » ein beglückendes Fluidum ruhiger Zuversicht und heiterer Gelassenheit. Er ist eines der besten Mittel gegen Introversion, geistige Verkrampfung und seelische Atemnot. Ein solches Mittel hat man manchmal als Studierender an der ETH nötig, wenn einem die ganze Außenwelt hie und da wie mit einem Millimeterpapier überspannt erscheint. Es ist nicht weiter erstaunlich, daß im Studentenheim der im Lesezimmer aufliegende « Schweizer Spiegel » zu den zerlesensten Zeitschriften gehört.

Noch nachträglich gratuliere ich Ihnen herzlich zum 25-Jahr-Jubiläum und hoffe, Sie werden noch möglichst lange Ihre Zeitschrift im gleichen Sinne weiterführen können.

Es grüßt Sie herzlich

Hans Heggli, stud. ing., *Zürich.*

Lösung der Denksportaufgabe v. Seite 12

Vor dem Verlassen der Wohnung zieht er die Wanduhr auf und merkt sich die Zeit, die die Uhr bei seinem Weggehen anzeigt, obwohl die Uhr falsch zeigt.

Beim Freund schreibt er sich die Ankunftszeit und die Zeit beim Weggehen auf, und beim Nach-Hause-Kommen liest er wieder die Zeit ab, die von der Wanduhr angezeigt wird.

Aus den beiden Zeitablesungen zu Hause weiß er, wie lange er abwesend war. Aus den Zeitablesungen beim Freund, wie lange der Besuch gedauert hat. Zieht man die Besuchszeit von der Dauer des Wegbleibens ab, so hat man die für Hin- und Rückweg benötigte Zeit. Unter der Voraussetzung, daß die Zeit für Hin- und Rückweg gleich ist, schlägt er nun die für den Rückweg benötigte Zeit zur letzten Zeitablesung beim Freund und kann nun die Wanduhr richtigstellen.

Wir dürfen es ruhig sagen:

Noch nie hat ein Produkt die Schweizer Hausfrau so restlos begeistert wie VEL. VEL brachte wirklich eine Umwälzung in der modernen wissenschaftlichen Waschtechnik

VEL wirkt Wunder

hervorragend für zarte Wäsche

Kein Verkrusten durch kalkhaltiges Wasser, keine Seifenrückstände, keine matten Farben mehr! VEL schont das edelste Gewebe, denn Millionen VEL-Partikelchen machen das Wasser aktiver, durchdringen die Gewebe, schwemmen jeden Schmutz selbsttätig weg und vermeiden den fasernzerstörenden Kalkansatz.
Keine umständlichen Vorbereitungen, kein mühsames Reiben ... einfach die zarte Wäsche ins VEL-Wasser legen, leicht ausdrücken und spülen. Machen auch Sie den Versuch.
Ihre feine Wäsche kommt wie neu aus dem weichen VEL-Bad.

VEL **das wissenschaftliche Schaumwunder** mit der großen Waschwirkung schäumt herrlich auch im kalten, kalkhaltigsten Wasser

VEL **macht hartes Wasser weich** und schützt zarte Gewebefasern vor gefährlichen Verkrustungen durch Kalkansätze. Die Gewebe bleiben geschmeidig, die Fasern werden nicht brüchig und halten so länger.

VEL **schützt die Farben,** hinterläßt keinen matten Film, sondern erhält schönen Farben ihre volle Leuchtkraft.

VEL **schont die Hände und ist wunderbar mild.**
Ein Versuch überzeugt Sie von der samtartigen Weichheit, denn VEL ist alkalifrei und absolut neutral.

Geschirr-Abwaschen mit VEL in halber Zeit ohne Abtrocknen

Einfach etwas VEL ins Becken, Wasser darüber und **schon ist der Vollschaum da:** VEL mit seiner verblüffenden Reinigungskraft beseitigt Fett und Schmutz selbsttätig und in härtestem kalten Wasser. Teller, Gläser, Porzellan und Besteck erstrahlen ohne Wasserringe, ohne Kalkansatz im Nu in herrlichem Glanz.

Aber auch für die vielen weiteren Reinigungsarbeiten in Küche und Bad hat sich VEL glänzend bewährt.

Gebrauchen Sie VEL äußerst sparsam:
Fein- und Kleinwäsche 2 Teelöffel
Geschirrwaschen 1 Teelöffel

7

Strümpfe, besonders auch Nylon, bleiben schöner und halten länger. VEL hinterläßt keinen wolkigen, bleichenden Seifenbelag, sondern reinigt durch und durch und hält die Farbe frisch — wie neu.
Kein Reiben, kein Auswringen — überlassen Sie die ganze Arbeit der einzigartigen Reinigungskraft von VEL.

VEL ist für Wollsachen wie geschaffen.
Wollkleider, Pullover, Decken filzen nach der Behandlung mit VEL nicht; die Farben bleiben rein und schön, und nie sieht die Wolle nach „schon gewaschen" aus.
Einfach leicht ausdrücken, spülen, und jeder Rückstand ist weg.

Vorhänge, Spitzen, bedruckte Stoffe etc.
sollten nur mit VEL gewaschen werden, denn auch hier kommt es sehr darauf an, daß keine Verkrustungen entstehen und daß nicht mechanische Arbeit, sondern die VEL-Waschkraft das 100%ige Reinigen besorgt
Polstermöbel mit VEL-Schaum reinigen.

Packungen zu
Fr. 1.-, 2.50 und 5.- inkl. Wust.
überall erhältlich

VEL ist ein Produkt der COLGATE-PALMOLIVE und verdient Ihr Vertrauen!

Empfehlenswerte Bildungsstätten

Privat-Kinderheim Luginsland, Arosa

Kleines, gepflegtes Heim für Kinder von 3–16 Jahren. Ferien und Erholung, Jahresbetrieb. Sorgfältige und individuelle Pflege und Erziehung. Unterricht durch diplomierte Lehrkraft. – Sport

Prospekte und Referenzen: Frau E. Jordi-Bodmer

Telephon (081) 3 14 92

„PRASURA" AROSA

Erholung und Ferien für Kinder und Jugendliche

Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung
Arzt Dr. med. H. Herwig
Ausführliche Prospekte durch die Leiterin,
Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 3 14 13

NEUE MÄDCHENSCHULE, Waisenhausplatz 29, Bern, Gegründet 1851. Telephon 2 79 81. Postcheck III 2444. Christliche Gesinnungsschule, enthaltend: Kindergarten, Elementarschule, Primaroberschule, Sekundarschule, 10. Schuljahr (Fortb.-Kl.), Kindergärtnerinnen-Seminar; alle 2 Jahre wird ein Kurs aufgenommen, der nächste im Frühjahr 1952. Lehrerinnenseminar, 4jähriger Kurs, Aufnahme jeden Frühling. Berichte der Schule und Prospekte für die Oberabteilungen erhältlich beim Direktor H. Wolfensberger.

HOW SWITZERLAND IS GOVERNED

von Hans Huber

a. Bundesrichter, Prof. a. d. Universität Bern

64 Seiten. Englischer Text. 4. Auflage. Broschiert Fr. 3.50

SCHWEIZER-SPIEGEL-VERLAG

Einzelgänger

Es gibt zahlreiche Alleinstehende, die weder Übung noch Zeit haben, eine umständliche Küche zu führen. Manche unter ihnen würden gerne gelegentlich oder auch regelmäßig für sich selbst kochen, es fehlt ihnen nur die richtige Anleitung dazu. Für sie alle hat der Kunstmaler Paul Burckhardt das *«Kochbüchlein für Einzelgänger»* geschrieben. Es trägt den Untertitel: « Für Ungeübte zur raschen Herstellung einfacher Gerichte. » Es kostet Fr. 6.40 und ist im Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich 1 erschienen.

Gepflegte Möbel, der Stolz der Hausfrau

mit Wohnlichs « Poli-Brille » (sprich: Poli-Bril), der vorzüglichen Hochglanzpolitur zur Erhaltung von gestrichenen, lakkierten, hochglanzpolierten und emaillierten Gegenständen und Möbeln. Erhältlich in Drogerien.

Hersteller: G. Wohnlich, chem.-techn. Lab. Dietikon / Zch.

Eine Höchstleistung schweizerischer Qualitätsarbeit

Erstes Markenrad mit

5 Jahren Garantie

Alle Ausführungen gleiche Eigenschaften:

formschön, elegant, präzis

Tour de Suisse Rad

Eingetragene Schutzmarke Nr. 127728

Velo-Gschwend, Zürich und Baden

Vertreter in der ganzen Schweiz

Kleiner Hotelführer

Zu den erwähnten Zimmer- und Pensionspreisen ist ein vom Schweiz. Hotelier-Verein beschlossener und von der Eidg. Preiskontrollstelle genehmigter Heizungsteuerungszuschlag von Fr. -.75 bis 1.50, je nach Hotelkategorie, hinzuzurechnen.

× Fließendes Wasser in allen Zimmern. o Teilweise fließendes Wasser.

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
Ascona:	(093)	
Klein-Hotel Basilea× .	72424	ab **13.50**
Hotel Seeschloß Castello×	72685	**13.**— bis **15.**—
Hotel Ticino× . . .	74301	**13.**— bis **15.**—
Brissago:		
Strand-Hotel Mirafiori×	82234	**12.50** bis **15.**—
Hotel Myrte und Belvédère am See× .	82328	**12.**— bis **15.**—
Cademario:	(091)	
Kurhaus Cademario° .	32528	**15.**— bis **20.**—
Gandria:	(091)	
Hotel Schönfels . . .	22122	**12.50**
Locarno:	(093)	
Parkhotel×	74554	**20.50**
Locarno-Monti:		
Pension Müller× . . .	71971	ab **13.50**
Pension La Pergola× .	73288	**13.**— und **14.**—
Posthotel×	71312	ab **12.50** bis **14.**—
Locarno-Muralto:		
Pension Gaßmann× . .	74821	ab **11.**—
Locarno-Orselina:		
Hotel Orselina, A. Amstutz-Borsinger× . .	71241	ab **14.50**
Hotel Kurhaus Victoria	72471/3	ab **18.50**
Villa Monte Video (Dependance des Hotel Orselina)	71241	ab **13.**—
Terrasse Hotel al Sasso×	73454	**14.50** bis **16.50**
Pasticceria Willy Mayer . . .	72477	
Lugano:	(091)	
Adler-Hotel u. Erica-Schweizerhof× . . .	24217	**15.**— bis **19.**—
Hotel Fédéral Bahnhof×	24403	ab **15.**—
Hotel International au Lac×	21304	**17.**— bis **20.**—
Kochers Hotel Washington× . . .	24914	ab **14.25**
Majestic Hotel× . . .	21561	ab **18.**—
Albergo-Caffé Orologio×	24066	
Hotel Ticino×	23389	ab **13.**—
Hotel Touring . . .	21597	ab **15.50**
Hotel Weißes Kreuz×	22824	**14.50** bis **17.50**
Grand-Café-Restaurant Gambrinus . .	23266	
Pasticceria Via Canova S. A. .	23080	
Lugano-Cassarate:	(091)	
Hotel du Midi au Lac×	23703	**13.50** bis **16.**—
Strandhotel Seegarten×	21421	ab **17.50**
Lugano-Castagnola:	(091)	
Hotel Boldt×	24621	ab **13.**—
Hotel Müller×	21023	**15.50** bis **20.**—
Lugano-Paradiso:		
Hotel Esplanade au Lac×	24605	ab **16.50**
Hotel du Lac Seehof× .	23435	**13.**— bis **18.**— Eigenes Strandbad
Alkoholfreies Posthotel	21363	**13.**— bis **14.**—
Hotel Bellerive-Ziebert×	23738	**13.**— bis **15.**—
Hotel Ritschard-Villa Savoy× . . .	24812	**13.50** bis **21.**—
Hotel Schmid× . .	23430	**15.50** bis **19.**—
Pension Britannia . .	21992	ab **12.50**
Lugano-Tesserete:	(091)	
Pension Villa Aprica .	39251	ab **11.**—
Hotel-Pension Eden .	39253	**12.**—
Morcote:	(091)	
Strand-Hotel-Pension Rivabella-Arbostora×	34114	ab **14.**— Eigenes Strandbad